

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Kiepsch & Reichardt in Dresden.

**Begabung-Gebühr**  
vierteljährlich für Dresden bei täglich zweimaliger Zustellung (sonst monatlich) 2,50 Mk., durch auswärtige Remittenten bis 3,50 Mk. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 Mk. (ohne Verpackung). Ausland: Telegrammgebühren 5,45 Mk., Porto 7,17 Mk. — Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe (Dresdner Nachrichten) möglich. Unverlangte Manuskripte werden nicht zurückgeschickt.

**Anzeigen-Zarif.**  
Annahme von Anzeigen bis nach 3 Uhr, Sonntags nur Vormittags 10 bis 11 Uhr. Die einseitige Zeile (etwa 8 Zeilen) 30 Pf., die zweiseitige Zeile auf 20 Pf., die dreiseitige Zeile auf 15 Pf., die viertelseitige Zeile auf 10 Pf., die fünftelseitige Zeile auf 5 Pf. — In Nummern nach Sonn- und Feiertagen erhöhter Tarif. — Auswärtige Anzeigen nur gegen Vorauszahlung. Jedes Blatt 10 Pf.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.  
Sammelnummer für sämtl. Telefonanschlüsse: 35 241.  
Nachjahrsbeitrag: 11.

**Braut-Seide** alle modernen Gewebe  
**Seidenhaus Carl Schneider**  
Altmarkt 8.

Hauptgeschäftsstelle:  
Markenstraße 38/40.

**RAUM KUNST**

Preiswert bei hervorragender Qualität. Keine Durchschnittsware — sondern originelle Modelle, sorgfältigste Durchführung aller Aufträge bei constantester Bedienung sind die anerkannten Vorzüge — Größter Umsatz bei kleinem Nutzen ist das Prinzip der „Raumkunst“, DRESDEN-A., Viktoriastr. 5/7. Eigene Fabrikation von Wohnungs-Einrichtungen aller Stilarten.

**Ernst Göcke**

Wildruffer Straße 16

Porzellan — Steingut — Kristall.

**Cornpflaster** zur gründlichen Beseitigung von **Hühneraugen, Hornhaut, Warzen usw.** 50 Pfennig.

Versand nach auswärts.

Königl. Hofapotheke, Dresden-A., Georgentor.

**Lederwaren - Reise-Artikel**

Weltweiteste Auswahl in Gebrauchs- und Luxus-Lederwaren.

**Adolf Näter** Größtes Lederwaren-Spezialgeschäft  
26 Prager Strasse 26.

## Für eilige Leser.

**Mittelmäßige Bitterung:** Volkig, Temperaturabnahme, zeitweilige Niederschläge.

Der Herzog-Regent von Braunschweig berief für nächsten Montag einen außerordentlichen Landtag ein; die Ständeverordnetenversammlung bewilligte zum Einzug des Herzogs Ernst August 25.000 Mk.

Das Reichsfinanzamt hat eine Denkschrift über die Vergütung der Reichsbeamten an die Einzelstaaten für die Verwaltung und Erhebung der Zölle und Reichssteuer ausgearbeitet.

Bei der Reichstagserversammlung im Kreis Neumarkt (Oberpfalz) wurde Federer (Zentr.) gewählt.

Die 11. Internationale Tuberkulose-Konferenz wurde gestern in Gegenwart der Kaiserin in Berlin eröffnet.

In Preußen wurde die Zulassung von Nachschülern zur erstinstanzigen Prüfung für Einjährig-Freiwillige erweitert.

Der Herzog von Meiningen überwies eine namhafte Summe für die Hinterbliebenen der Toten vom 2. 2.

Im Brandt-Prozess vor dem Berliner Landgericht wurde am ersten Tage die Vernehmung Brandts beendet.

Russland erhielt von der Türkei das ausschließliche Recht aufgeschert, in Armenien Eisenbahnen zu bauen.

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika werden ohne Rücksicht auf England in Mexiko unabhängig vorgehen.

Das chinesische Kabinett beschloß, eine neue Anleihe von 400 Millionen Mark für industrielle Zwecke bei der fünf-Mächte-Bankengruppe aufzunehmen.

## Die Niederlage der Linken bei den badischen Landtagswahlen.

Die mit Spannung erwarteten badischen Landtagswahlen haben ein überraschendes Ergebnis gehabt. Sie haben einen erheblichen Stimmenverlust der Linken und eine nicht unbedeutliche Verschiebung nach rechts gebracht. Das Zentrum hat in den Hauptwahlen, denn um diese handelt es sich bisher, nicht nur seinen alten Bestand behauptet, sondern noch vier neue Wahlkreise hinzugewonnen. Weiter haben Deutsch-Konservative, Reichsparteier und Bund der Landwirte insgesamt bei der Hauptwahl bereits einen Zuwachs von drei Mandaten zu verzeichnen und sind außerdem an einer ganzen Reihe von Stichwahlen beteiligt, deren insgesamt 20 erforderlich sind. Das Zentrum hat in zwei, die Konservativen haben in einem Wahlkreise günstige Aussichten. Wenn die vereinigten Parteien der Rechten nur in diesen drei Wahlkreisen noch den Sieg an ihre Fahnen heften, ist das Gleichgewicht im Landtage bereits hergestellt. Weitere Siege müßten ihnen gegenüber den gesammelten Großblockparteien die absolute Majorität verschaffen. Die Konservativen insbesondere sind für ihre rühmliche Arbeit belohnt worden. Es ist ihnen gelungen, zwei Mandate den Nationalliberalen und eins den Fortschrittlichen zu entreißen.

Die eigentlichen Leidtragenden unter den Parteien der Linken sind, ebenso wie noch vor kurzem bei den württembergischen Landtagswahlen, die Nationalliberalen. Sie haben zwar von den Sozialdemokraten drei Mandate gewonnen und eins den Fortschrittlichen abgenommen, dagegen fünf verloren, und zwar je zwei an das Zentrum und die Konservativen und eins an die Sozialdemokraten. Das Wahlergebnis ist auch aus dem Grunde für sie ein trübseliges, weil sich unter den neun Mandatsinhabern drei Großblockgegner befinden und der von den Herren Reimann und Wassermann besonders geschätzte Rastatter Wahlkreis einem Bildliberalen anheimgefallen ist, der seine Kandidatur in ausgesprochener Gegnerschaft zur nationalliberalen Parteileitung Badens aufgestellt hat. Die beiden Weidberger Wahlkreise haben Großblockgegner gewählt, sie sind den Jungliberalen mit deutlicher Unterfütterung der Rechten abgenommen worden; und endlich hat der Mannheimer Wahlkreis, die eigentliche Metropole der jungliberalen Parteileitung, eine rote Couleur angenommen. Ihr Führer Reimann ist zwar

widdergewählt, aber ein anderer, Ruier, unterlegen. Die fortschrittliche Volkspartei, die in Baden niemals viel Bedeutung hatte, hat noch künftiger als früher in der Hauptwahl abgelehnt. Sie hat glücklicherweise einen einzigen Mann durchgebracht. Zu bemerken ist ferner, daß die Sozialdemokraten, die bisher ungefähr die gleiche Stärke aufwiesen wie die Nationalliberalen, von dem allgemeinen Rückgang der linken Parteien ebenso betroffen worden sind als jene. Auffallend ist dabei, daß sie die verloren gegangenen Mandate fast durchweg an die Parteien der Rechten haben abtreten müssen, nämlich eins an das Zentrum und zwei an die Rechtsliberalen, ausgesprochene Großblockgegner. Gerade in ländlichen Kreisen sind ihr ihre Anhänger, wie selbst die jungliberal angehauchte „Ndn. Nn.“ zugeben muß, in Scharen davongelaufen. Das bedeutet eine gründliche Verurteilung der Großblockpolitik selbst nach der Auffassung des genannten Blattes.

Noch erheblicher sah als der Mandatsverlust auf Seiten der Linken in der Stimmenverlust. Die vereinigten Großblockparteien haben insgesamt einen starken prozentualen Rückgang ihrer Stimmzahl zu verzeichnen. Die Erscheinung also, die fast bei sämtlichen Reichstagswahlen der letzten Zeit im Reiche sich gezeigt hat, daß die Parteien der Rechten an Stimmen gewinnen, die der Linken dagegen zurückgehen, ist auch in Baden offenbar geworden. Relativ am meisten haben wohl die Sozialdemokraten an Stimmen eingebüßt. Die Parteien der Rechten können mit diesem Erfolg zufrieden sein, sie haben im ersten Ansturm bereits die Gegner aufs Haupt geschlagen. Mehr wie bei den vorhergehenden Landtagswahlen sind diesmal schon bei den Hauptwahlen die Entscheidungen gefallen. Während 1000 35 Stichwahlen nötig waren, beträgt deren Zahl in diesem Jahre nur 20.

Es wird sich ja in den nächsten Wochen zeigen, ob Jungliberale und Fortschrittler angesichts dieses vernichtenden Ergebnisses der Wahlen noch den zweifelhaften Mut haben werden, bei den Stichwahlen mit den Sozialdemokraten zu gehen und so das Großblockabkommen auch praktisch durchzuführen. Es ist zu hoffen, daß die Wähler nun endlich durch Schaden klug geworden, die Parole der Parteiführer auf Unterstützung der Noten durchbrechen. Denn man muß es fast für ausgeschlossen halten, daß liberale Wähler auch jetzt noch die Parteinteressen über die nationalen Interessen stellen, die Parteiführer höher achten, als das Wohl des Vaterlandes. Es muß hierbei darauf hingewiesen werden, daß selbst die Propaganda für das Verhältniswahlrecht, mit der die Jungliberalen besonderen Eindruck bei den Wählern zu machen dachten, die erhofften Erfolge keineswegs gebracht hat; vielmehr muß selbst die liberale Presse eingestehen, daß die Wähler für diese Parole herzlich wenig Verständnis gezeigt haben. Die Zeit ist eben noch nicht reif für diese Wahlform.

Das Fazit bleibt unverrückbar bestehen: Der Großblockraum ist gründlich zerstückt, der Großblockgedanke hat eine vernichtende Niederlage erlitten durch das Ergebnis dieser Wahlen. Das badische Volk hat den Hochblockwärmern eine deutliche Antwort gegeben und die Einsicht beginnt selbst in freisinnigen Blättern zu dämmern, daß die Idee als solche abzuwickeln beabsichtigt. Die großen Blätter des Fortschritts im Reiche müssen zugeben, daß die große Linke, die man schon auf dem Marische zum Reichstage sah, ihre Kraft nicht bewahrt hat und daß die Parteien der Rechten einen sichtbaren und merklichen Erfolg davongetragen haben. Zwar suchen sie den Erfolg der Rechten zu verkleinern, indem sie ihn nach bewährtem Muster auf konfessionelle und andere Hebe, auf tatsächliche Ueberleistung zurückführen. Der „Mannheimer Generalanzeiger“, das Organ Wassermanns, ergeht sich in ähnlichen Tiraden, er fragt, ob nicht „die planmäßige Fälschung der Wahrheit über die Großblockpolitik der Nationalliberalen eine Quelle des Erfolges des Zentrums“ gewesen sei, und erhofft auch jetzt noch von den Stichwahlen einen Umschwung, den Sturz der Koalition der Rechten, er denkt jedoch schon an, daß die Notwendigkeit für die nationalliberale Partei Badens eintreten könnte, eine Revision ihrer Haltung und ihrer Maßnahmen vorzunehmen. Der „Schwäbische Merkur“, das tapferere Organ der gemäßigten Liberalen in Württemberg, richtet bereits einen Appell an die badischen Nationalliberalen, kein Stichwahlabkommen mit der äußersten Linken zu schließen. Er kann mit Recht darauf hinweisen, daß die badischen Nationalliberalen jetzt eine Terrorisierung durch die zu-

fammengeschmolzenen Sozialdemokraten und die künftigen Reiter der fortschrittlichen Volkspartei in Baden nicht mehr zu fürchten brauchen.

Und in der Tat, der Wahlausfall gibt gerade den Nationalliberalen eine gründliche Lehre. In Scharen haben die reichstreuen Wähler die Oberhäupter der Nationalliberalen verlassen. Die national empfindenden Wähler haben bewiesen, daß sie des Radikalismus in der Partei satt sind, daß sie zu den guten, alten Traditionen der Partei, zu ihrem mittelparteilichen Charakter zurückkehren wollen. Der gemäßigtere Liberalismus hat gezeigt, daß er nicht tot ist, daß er die Partei wieder zu dem machen will, was sie früher war. Er hat sich nicht schrecken lassen durch den Vorwurf zentrumsfreundlicher Gesinnung, er hat eine einfache nationale Pflicht erfüllt, als er wieder Aufbruch an die Parteien der Rechten suchte und im Verein mit ihnen den Großblockraum abwehrte. Wie viele nationalliberale Wähler für die rechtsparteilichen Kandidaten geschimmt haben, läßt sich zahlenmäßig nicht nachweisen. Offenbar in die Entscheidung tritt aber der Einfluß des gemäßigten Liberalismus in Nassau und Pforzheim, wo seine Kandidaten die Marke des ausgesprochenen Großblockgegners getragen und in diesem Reiche auch gefehlt haben. Das ist hoffentlich nur der rühmliche Anfang einer glückverheißenden Aera. Der gemäßigtere liberale und der konservative Gedanke sind die eigentlichen Sieger in diesem Wahlkampf. Der Autoritätsgedanke hat über das demokratische Prinzip der Gleichberechtigung und über den Umsturz triumphiert. Das badische Land hat sich wieder auf sich selbst beonnen. Die Rückwirkung auf die politischen Verhältnisse im Reiche kann nicht ausbleiben.

## Drahtmeldungen

vom 23. Oktober.

### Der deutsche Kronprinz und die Welfenfrage.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Kronprinz hat der „Zdch. Nn.“ zufolge in seinem zweiten Brief an den Reichskanzler ausdrücklich seine Mißbilligung über die Veröffentlichung seines ersten Schreibens ausgesprochen.

### Der Neubau der deutschen Botschaft in Washington.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die die „Nationalzeitung“ hört, hat sich der Kaiser dadurch beeinflussen lassen, den Plan der deutschen Botschaft in Washington dem Birkh. Gen. Oberhofbaurat v. Ihme zu übertragen, weil der Plan der Petersburger Botschaft von Peter Behrens in hohem Maße sein Wohlgefallen erregt hat. v. Ihme selbst teilte mit, daß Graf Bernstorff anlässlich seines Aufenthaltes in Berlin die Projekte besichtigte und einen der ihm zugehörigen Entwürfe, der dann auch vom Kaiser durchaus gebilligt wurde, wählte. Von einer Veröffentlichung des gewählten Planes wird vorläufig abgesehen, da er dem Reichskanzler noch vorgelegt wird, doch dürfte das Auswärtige Amt ihn demnächst im Reichstage oder in öffentlicher Ansiedlung zugänglich machen. Es handelt sich im wesentlichen um einen in schlichten klassischen Formen gehaltenen Gruppenbau.

### Die Lehren aus der Katastrophe des 2. 2.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Meldung eines Berliner Mittagblattes, die im Auftrag gegebenen Marineluftschiffe 2. 2. und 2. 4. würden nicht schon im Frühjahr, wie bisher bestimmt war, zur Ablieferung gelangen, sondern erst später fertiggestellt werden, weil die Marine-Verbehörde vor der Indienststellung neuer Marineluftschiffe die sich aus der Prüfung des Unfalles des 2. 2. ergebenden Mängel erproben wolle, wird von uninteressierter Seite als irreführend bezeichnet. Nichtig ist nur, daß seitens der Marineverwaltung eine eingehende Untersuchung über die Ursache der Vernichtung des 2. 2. angedeutet ist. Wenn sich herausstellt, daß eine Minderung in der Konstruktion der Luftschiffe wünschenswert erscheint, so wird sich selbstverständlich der Plan der neuen Marineluftschiffe etwas verlangsamen. Von einer beschlossenen Sache kann aber keine Rede sein. Es wird von dem Ergebnis der Prüfung des Unfalles des 2. 2. abhängen, ob eine Verzögerung in der Lieferung der neuen Marineluftschiffe eintritt oder nicht.

### Der Sturzflieger Pégoud in Berlin.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der französische Sturzflieger Pégoud ist heute hier eingetroffen. Ihm zu Ehren fand nachmittags im Hotel „Adlon“ ein Tee statt, zu dem sich zahlreiche bekannte Persönlichkeiten eingeladen hatten, darunter Major v. Tschudi und zahlreiche Fliegeroffiziere aus Töberitz.

### Alexander Moissi im Film.

Berlin. (Priv.-Tel.) Alexander Moissi wurde heute in einer Pressevorstellung im Uniontheater am Kurfürstendamm im Film vorgeführt. Zur Aufführung gelangte „Das schwarze Los“. Die Aufführung fand ungeteilten Beifall.